

TARTARSTRASSE

Strecke

Ausserheinzenbergstrasse bis Tartar

BESTANDESAUFNAHME

Die kurze Zweigstrecke wird als ein Abschnitt betrachtet.

Zu Beginn der Zweigstrecke ist die bergseitige Böschung mit Gittersteinen gesichert, der Bewuchs ist spärlich [Abb. 1, 2].

Die talseitige Böschung beim Parkplatz besteht aus einer Verbauung aus Baumstämmen, welche zum Teil verfault und von Sträuchern überwuchert sind [Abb. 3].

Bergseitig folgt eine Gruppe von Mauern MX3. Diese sind in Segmente dilatiert und besitzen trapezförmig abgeschrägte Flanken [Abb. 4, 5]. Ein Mörtelband bildet den oberen Abschluss. Die Mauern besitzen weitgehend gleiche Schichthöhe, was dem klassischen Vorbild MX3 entspricht [Abb. 6, 7].

Der rückwärtige Flügel an der Rampe mit bossierten, unregelmässig gebrochenen Steinen entspricht mehr einer MX2 mit Zyklopenverband [Abb. 5 hinten im Bild], wobei der Mörtelanteil gross ist und Zwickelsteine sind nicht vorhanden.

Der Mauerzug reicht bis in Dorf, wo er zur Sockelmauer der höher gelegenen Vorgärten wird [Abb. 7, 10], in der zwei Nischen mit Treppenaufgängen integriert sind [Abb. 8, 9]. Der Mauerzug endet mit Ausrundung bei der Einfahrt zum Wohnhaus [Abb. 11].

An der alten Dorfstrasse, welche über Pkt. 1044 nach Sarn führt, finden sich weitere ältere Mauern, wie die Trockenmauer MT2 [Abb. 12], welche mit starker Rücklage bündig in den Hang gebaut ist und ein kompaktes Gefüge besitzt.

Die weitere Strecke ist aber nicht mehr Gegenstand dieser Bestandsaufnahme.

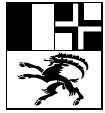
BEWERTUNG

Wo die Gitterstruktur der Böschungssicherungen in Erscheinung tritt, wirkt diese störend. Sie ist entweder zu steil angelegt, oder sie sollte mit genügend Humus gefüllt sein und einwachsen [Abb. 1, 2].

Verbauungen aus Baumstämmen sind provisorischer Natur und können nicht als Stützmauern betrachtet werden [Abb. 3].

Die heute reparaturbedürftigen Mauern MX3 [Abb. 6, 7] weisen zahlreiche ältere Flickstellen auf. Zum Teil wurde reichlich Fugenmörtel aufgetragen wurde, die Kontur der Steine ist oft verwischt. Auch die Mauerpartien MX2 hinten an der Rampe besitzen einen zu grossen Mörtelanteil [Abb. 5].

Die klassischen Mauern MX3 entsprechen der früheren Ausbauphase der Verbindungsstrasse, welche sich offenbar bis ins Dorf hinein erstreckte und auch private Grundstückszugänge in die einheitliche Gestaltung mit einbezog [Abb. 8, 9, 11].

**KONZEPT**

Neue Mauern sind entweder als Mauerwerk MX3 oder in Beton zu errichten. Schalung und Segmentierung sollen den bestehenden Mauern der Ausserheinzenbergstrasse entsprechen.

Im einsehbaren Gebiet sollen keine talseitigen Mauern in Erscheinung treten; der Hang ist möglichst als begrünte Böschung auszubilden. Neue talseitige Mauern sind ohne überstehenden Kordon auszuführen.

Die einheitliche Gestaltung der Mauern innerorts unter Einbezug der Grundstückszugänge sollte als Grundsatz beibehalten und mit einem allfälligen, weiteren Ausbau der Strasse fortgesetzt werden.

November 2016 MS

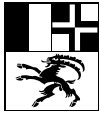


Abb. 1

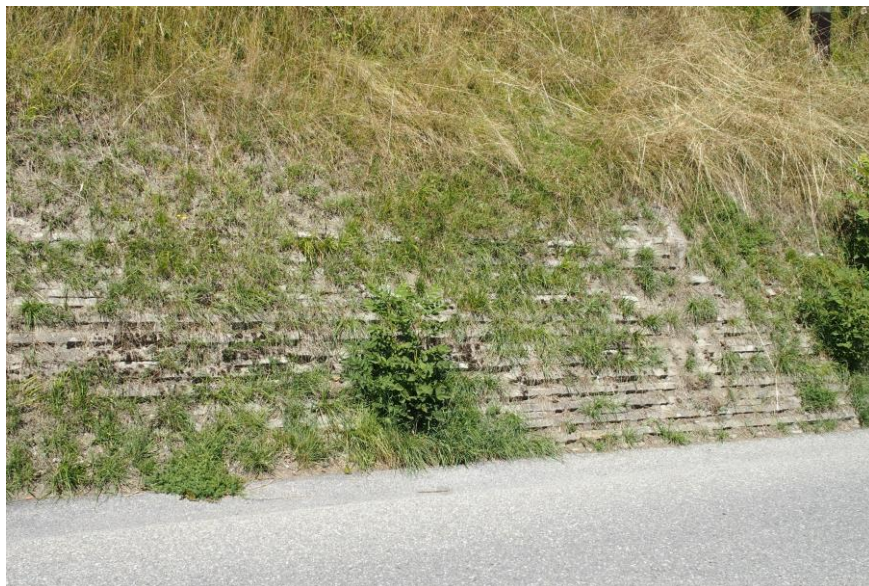


Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12